

MIT SATIRE GEGEN RECHTS- EXTREMISMUS



Enthält eine DVD mit 15 Film-
clips aus NDR extra 3



Bundeszentrale für
politische Bildung

NDR[®] extra^③

INHALT

Einleitung.....	3
»extra 3« und »NNN – Neueste Nationale Nachrichten«	4
Was darf Satire?.....	5
Wesensmerkmale Rechtsextremismus.....	6
Erscheinungsformen des Rechtsextremismus.....	8
Adolf Hitler – Führerkult im Nationalsozialismus.....	10
Literaturangaben und weiterführende Links.....	11

AUTOREN&

Rico Behrens, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für die Didaktik der politischen Bildung an der TU Dresden

Robby Geyer, Fachreferent bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und freier Bildungsautor

Daniel Karch, Gymnasiallehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialkunde in Bayern und Doktorand in Neuer Geschichte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Patrick Pilarek, Redakteur und Lektor am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim

Agnes Scharnetzky, Mitarbeiterin an der Professur für die Didaktik der politischen Bildung an der TU Dresden

IMPRESSUM

Herausgeberin:	Bundeszentrale für politische Bildung/bpb Adenauerallee 86, 53113 Bonn
Konzept:	Arne Busse (bpb), Robby Geyer, Wiebke Kohl (bpb)
Redaktion:	Wiebke Kohl (bpb), Robby Geyer
Redaktionelle Unterstützung:	Arne Busse (bpb), Gereon Flümann (bpb), Lorenz Schwochow, Cornelius Strobel (bpb)
Autoren&:	Rico Behrens, Robby Geyer, Daniel Karch, Patrick Pilarek, Agnes Scharnetzky
Wissenschaftliche Begleitung:	Rico Behrens
Gestaltung:	P.AD. Werbeagentur GmbH, Meinerzhagen, www.p-ad.de
Fotos:	Fotolia/leszekglasner, picture alliance/dpa/Antonio Pisacreta/ROPI/ASSOCIATED PRESS/ZB, Sonja Thomassen, Bundesarchiv, Bildersponder, Ralf Roletschek, Frank Rennicke, Eugène Delacroix, Julian Nitzsche, Gitta Schüßler, David Shankbone, Marek Peters, Kleinschmidt/MSC, Private H. Miller. (Army), Jasper Goslicki
Druck und Konfektionierung:	Werbedruck GmbH Horst Schreckhase, Spangenberg
DVD:	interdisc media GmbH & Co. KG, Alsdorf
Produktion der Filme:	NDR
Lektorat:	Werksatz. Wort & Text, Düsseldorf

Texte und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Die Texte können in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.

1. Auflage 2015

ISBN: 978-3-8389-7102-5

Bestellnummer: 2205

Wir danken der NDR-Redaktion extra 3 für die Bereitstellung des Filmmaterials.

& steht für die weibliche Form des voranstehenden Begriffs, also z.B. „Schüler&“ statt „Schülerinnen und Schüler“ oder „SchülerInnen“. Ein Vorschlag zur besseren Lesbarkeit – ohne Frauen einfach wegzulassen.

EINLEITUNG

Die Mordanschläge der rechtsterroristischen Gruppierung „Nationalsozialistischer Untergrund (NSU)“, die Wahlerfolge der „Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)“ in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern, das Leugnen des Holocaust, rechtsextreme Rap-Musik, ein Nazi-Aufmarsch zu Ehren von Rudolf Heß oder die im Herbst 2013 von der NPD unter Bürgerbeteiligung durchgeführten Demonstrationen gegen Asylbewerber im sächsischen Schneeberg – die Erscheinungsformen des Rechtsextremismus sind vielfältig und verdeutlichen eines: Rechtsextremismus ist auch heute allgegenwärtig in Deutschland.

Wie akut die rechtsextremistische Bedrohung ist, die nicht zuletzt eine Gefahr für Freiheit, Demokratie und Pluralität in Deutschland darstellt, zeigen aktuelle Zahlen des Bundesamtes für Verfassungsschutz: Zwar sind die Zahlen des rechtsextremen Personenpotenzials (22.150 Menschen) sowie gewaltbereiter Rechtsextremer (9.600 Personen) leicht gesunken, die politisch motivierten rechtsextremen Straf- und Gewalttaten aber haben im Jahr 2012 deutlich zugenommen – von 16.142 auf 17.134 bzw. von 755 auf 802 Delikte.

Langjährige Erfahrungen aus der Praxis sowie wissenschaftliche Studien belegen, dass Personen, die einmal in „die Szene abgerutscht“ sind, den Ausstieg aus ihr nur unter größten Anstrengungen schaffen – wenn überhaupt. Gleichzeitig zeigen Erfahrungsberichte immer wieder, wie einfach, ja manchmal fast banal dagegen der Einstieg in die Szene ist. Dies liegt vor allem am Wandel der rechtsextremen Szene seit den 1990er Jahren: Geändert haben sich sowohl Auftreten und Außenwirkung als auch die Strategien zur Rekrutierung neuer Mitglieder. Umso wichtiger ist es, Jugendliche frühzeitig – also präventiv – und nach aktuellem Kenntnisstand über das Themenfeld zu informieren und die kritische und pädagogisch begleitete Auseinandersetzung mit dem Thema „Rechtsextremismus“ zu unterstützen. Mit der DVD „Mit Satire gegen Rechtsextremismus“ und den dazugehörigen Begleitmaterialien stellt die Bundeszentrale für politische Bildung ein niedrigschwelliges Angebot zur Verfügung, das einen neuen Weg der Rechtsextremismus-Prävention geht: Satire bildet den Ausgangspunkt, um sich mit Weltanschauung und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus zu befassen.

Ein Unterstützer der NPD bei einer NPD-Kundgebung am 17. Juni 2012 in Berlin



Die Filmclips aus der Rubrik „NNN – Neueste Nationale Nachrichten“ der NDR-Sendung „extra 3“ dienen als satirischer Einstieg, um sich in der schulischen und außerschulischen Bildung mit dem Thema „Rechtsextremismus“ zu beschäftigen. Sie greifen insbesondere die aktuellen Entwicklungen in der Szene auf und haben das Anliegen, die Ideologien und Strategien der Szene zu entlarven. Das Begleitmaterial zu den 15 Kurzfilmen enthält neben Basisinformationen zu den Themen „Rechtsextremismus“ und „Satire“ zusätzlich Arbeitsblätter als Kopiervorlagen sowie Planungsinformationen für die pädagogischen Fachkräfte, in denen Hintergrundinformationen sowie didaktische und methodische Hinweise bereitgestellt werden. Die jeweiligen Themenfelder der Filmclips können so vertiefend in etwa 45 Minuten bearbeitet werden. Das Material richtet sich in erster Linie an Schüler der Sekundarstufe 1.

»EXTRA 3« UND »NNN – NEUESTE NATIONALE NACHRICHTEN«

Seit 1976 gibt es im Norddeutschen Rundfunk (NDR) das politische Satiremagazin „extra 3“. Als dessen Erfinder gilt Dieter Kronzucker. Im Laufe der Zeit gab es weitere bekannte Journalisten, die als Moderatoren in der Sendung auftraten. Hierzu zählen Peter Merseburger, Wolf von Lojewski, Stefan Aust und Lea Rosh. Zwischen 2007 und 2011 moderierte Tobias Schlegl die Sendung, seit 2011 Christian Ehring.



extra 3-
Moderator
Christian
Ehring

Mit Witz und Satire begleitet und kommentiert „extra 3“ das aktuelle politische Geschehen. Neben einmaligen Beiträgen gibt es in der Sendung zudem verschiedene Rubriken als längerfristige Formate, etwa „Schlegel in Aktion“ oder „Johannes Schlüter“. Für Letzteres erhielten die extra 3-Autoren Jesko Friedrich und Dennis Kaupp 2009 den Adolf-Grimme-Preis „Spezial“.

Auch „NNN – Neueste Nationale Nachrichten“ ist eine Rubrik, die seit Längerem Bestandteil der Sendung ist. Hier werden Rechtsextreme und Neonazis durch Adolf Hitler, das „Idol“ dieser rechtsextremen Szene, satirisch aufs Korn genommen: Historische Filmaufnahmen aus den 1930er Jahren, bei denen die tatsächliche Gestik und Mimik Hitlers erhalten bleiben, werden mit satirischen Texten neu versehen und eingesprochen. Die dabei verwendete Stimme stammt von Synchronsprecher und Schauspieler Robert Missler. Für die Texte sind verschiedene Autoren verantwortlich, z.B. Julian Amershi, Alicia Anker, Johannes Büchs, Matthias Grübel oder Martina Hauschild.

Das verwendete Filmmaterial stammt zum größten

Teil aus dem NS-Propagandafilm „Triumph des Willens“, der 1934 von Leni Riefenstahl gedreht und 1935 ausgestrahlt wurde. Dabei handelt es sich um einen propagandistischen und inszenierten Dokumentarfilm zum NSDAP-Reichsparteitag von 1934, der Adolf Hitler als „Idol“ zeigt, wie ihn seine Anhänger heute noch gern sehen: stark, wortgewaltig und überzeugend. Bei der in der Reihe „Neueste Nationale Nachrichten“ verwendeten Schlusszene handelt es sich um US-amerikanisches Filmmaterial, das die Zerstörung des NSDAP-Parteitagsgeländes durch die US-Armee zeigt.

Ob NPd-Funktionär, autonomer Nationaler oder rappender Nazi, ob missglückte Veranstaltungen, Skandale, Razzien durch die Polizei oder eine peinliche Rede im Parlament – die rechtsextreme Szene wird in den zwei- bis dreiminütigen Filmclips persönlich von ihrem „Vorbild“ Adolf Hitler beobachtet, schonungslos kritisiert und beschimpft. Auch wenn die satirischen Filme in erster Linie amüsant wirken und dem Zuschauer die Absurditäten des Handelns der rechtsextremen Szene zeigen, erfüllen sie durchaus weitere Funktionen.

Sie informieren über Entwicklungen in der rechtsextremen Szene und legen den rassistischen, menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Charakter der rechtsextremen Weltanschauung offen. Sie sollen die Zuschauer zum Nachdenken anregen und im Idealfall zum Engagement gegen Rechtsextremismus ermutigen. Die vielschichtigen Qualitäten des Formats „NNN – Neueste Nationale Nachrichten“ werden auch dadurch unterstrichen, dass es 2012 in der Kategorie „Unterhaltung/Spezial“ für den Grimme-Preis nominiert war.

Quelle und weitere Informationen:

www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/extradreischluetergrimme100.html

www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/rueckschau/NNN-Neueste-Nationale-Nachrichten,nnn134.html



WAS DARF SATIRE?

Diese Frage ist nicht neu. Der Schriftsteller und Publizist Kurt Tucholsky, einer also, der das Metier wahrlich beherrschte, stellte sich diese Frage schon vor knapp einem Jahrhundert. In der Auseinandersetzung mit der Fragestellung zeigt sich: Jede Zeit gibt ihre eigenen Antworten. Was also darf Satire heute? Was muss sie – auch in Anbetracht unserer wechselvollen Geschichte – leisten? Was kann sie leisten? Nur noch so viel, wie Gesellschaft und Gesetz ihr erlauben?

Grundsätzlich gilt: Die Satire muss ihr Ziel mit Bedacht wählen. Doch erlaubt ist (auch), was nicht gefällt, denn Satire ist nicht einfach nur Komik und Parodie, sondern immer auch Angriff und Mittel der Kritik. Sie lebt von Verzerrung und Übertreibung. Der Satiriker „kann nicht wägen – er muss schlagen“, schrieb Kurt Tucholsky 1919 in „Fromme Gesänge“. Das gilt nach wie vor: Satire soll und muss treffen, wenn sie gut sein soll. Sie braucht die Provokation, die Ungerechtigkeit, das Überspitzen und Übertreiben bis hin zum Tabubruch. Satire ohne Biss ist keine!

Satire war und ist ein feines Messinstrument, an dem sich der Grad der Freiheit einer Gesellschaft ablesen lässt. Und man könnte durchaus meinen, dass es um unsere Freiheit recht gut bestellt ist, zumal im Vergleich zu Tucholskys Zeiten. Dennoch – oder gerade deshalb – haben Satiriker in der heutigen, global vernetzten Welt nur wenig Spiel-

raum und werden oft angefeindet. Sie wandeln auf einem schmalen Grat. Schließlich wird das, was lustig ist, nicht überall und von jedem gleich wahrgenommen und empfunden. Daher müssen sich auch hierzulande vermehrt Gerichte mit der Frage befassen, die im gesellschaftlichen Diskurs offenbar nicht hinreichend verhandelt und beantwortet wird: Was darf Satire?

Außer Frage steht: Wer unter dem Deckmantel der Satire nur das Ziel hat, zu beleidigen oder zu verleumden, muss damit rechnen, zivil- oder strafrechtlich belangt zu werden. Doch bedacht werden muss auch, dass Satire – um mit Tucholsky zu schließen – ihrem tiefsten Wesen nach ungerecht ist: „Sie bläst die Wahrheit auf, damit sie deutlicher wird, und sie kann gar nicht anders arbeiten als nach dem Bibelwort: ‚Es leiden die Gerechten mit den Ungerechten.‘“ (Berliner Tageblatt vom 27. Januar 1919) Also was darf die Satire? Alles! Auch hier und heute. Dabei gilt jedoch auch für Künstler und Journalisten Recht und Gesetz.

Der Journalist und Schriftsteller
Kurt Tucholsky (* 9. Januar 1890
in Berlin; † 21. Dezember 1935
in Göteborg)



Informationen:

[www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/
wir_ueber_uns/wasdarfsatire100.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/wir_ueber_uns/wasdarfsatire100.html)



SATIRE IM UNTERRICHT

„Für Sarkasmus sind die Deutschen zu dumm“, behauptete der Schriftsteller und Satiriker Walter Mehring (1896–1981). Damit hatte er gewiss nicht die Schüler an deutschen Schulen im Blick – schließlich war er kein Lehrer, sondern einer der bedeutendsten satirischen Autoren der Weimarer Republik. Gleichwohl bergen Satiren bis heute die Gefahr, vor allem von jungen Menschen, die noch wenig Sinn für Ironie und Sarkasmus haben, nicht als solche wahrgenommen oder missverstanden zu werden.

Aus diesen Gründen im Unterricht einfach auf sie zu verzichten, wäre aber sicherlich die falsche Konsequenz. Denn gerade eine Auseinandersetzung mit modernen, weniger „literarisch-verstaubten“ Formen der Satire wie den „Neuesten Nationalen Nachrichten“ verknüpft und fördert nicht nur literarisches, historisches und politisches Lernen, sie bietet auch die Möglichkeit, sich der perspektivischen Vermittlung von Wirklichkeit in den Medien und den Mitteln ihrer Umsetzung (Mehring hätte das wohl „Propaganda“ genannt) bewusst zu werden.

Ob Deutsch, Geschichte oder politische Bildung, Unterricht in diesen Fächern darf sich der medialen Vielfalt neuer Zu- und Umgänge mit den Themen „Nationalsozialismus“ und „Rechtsextremismus“ keinesfalls verschließen. Schließlich fördert eine Auseinandersetzung mit Satire im Allgemeinen

und satirischen Annäherungen an diese Themen im Speziellen nicht nur fachliche, sondern auch mediale Kompetenzen und Medienästhetik.

Bedenken sollte man gerade bei einer Beschäftigung mit den Themenfeldern „Nationalsozialismus“ und „Rechtsextremismus“, dass man hier mitunter auf bereits manifeste Vorurteile und Haltungen von Schülern stoßen kann. Will man diese Haltungen hinterfragen oder problematisieren, ist es wichtig, ihnen eine Chance zu bieten, um ihre Haltung im Diskurs mit anderen zu überprüfen.

Sind die Unterrichtsziele zu sehr auf die Erzeugung moralischer Wertvorstellungen gerichtet, stellen sie leicht eine zu hohe Messlatte dar, die für Störungen anfällig ist. Auch deshalb empfiehlt es sich, nicht scharf und moralisch anzuklagen – das übernimmt ohnehin die Satire.

WESENSMERKMALE RECHTSEXTREMISMUS

Inhaltlich lässt sich der Rechtsextremismus nur als ein mehrdimensionales Phänomen fassen. Die Klammer aller seiner Dimensionen bildet eine Ideologie der Ungleichheit. In rechtsextremen Weltbildern werden bestimmte Menschen(gruppen) nach ethnischen, kulturellen oder sozialen Gesichtspunkten auf- oder abgewertet. Gleichzeitig werden auf dieser Basis Diskriminierung und Verfolgung legitimiert. Im engeren Sinne lassen sich folgende Wesensmerkmale beschreiben:

FREMDENFELDICHKEIT/AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT

Fremdenfeindlichkeit bezeichnet eine ablehnende und abwertende Haltung gegenüber allem als fremd Empfundem. Ausländerfeindlichkeit richtet sich gegen Menschen anderer Herkunft und Nationalität. Allerdings weist der Begriff „Fremdenfeindlichkeit“ schon darauf hin, dass Feindseligkeiten auch gegenüber Menschen mit als fremd empfundenen religiösen oder kulturellen Prägungen gehegt und ausgeübt werden können.

Quelle und weiterführende Informationen:

www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-politik/16418/fremdenfeindlichkeit



ANTISEMITISMUS

Antisemitismus bezeichnet die feindselige Haltung gegenüber Juden und dem Judentum. Antisemitismus gipfelte im Holocaust in der Vernichtung von sechs Millionen Juden. Sie ist als Phänomen aber nicht auf die Zeit des Nationalsozialismus beschränkt. Im heutigen rechtsextremen Denken taucht Antisemitismus besonders in Kombination mit einem gefühlten nationalen Identitätsverlust auf, für den man „angloamerikanisch-jüdische“ Interessen verantwortlich macht. Gleichzeitig werden Juden nach wie vor als „Antivolk“ verunglimpft, das die ethnische Homogenität der eigenen „Volksgemeinschaft“ bedrohe. Aber auch bis in die Mitte



antisemitische Graffiti in Berlin

der Gesellschaft gibt es auf der Folie einer Opfer-Täter-Umkehr („Holocaustprofiteure“) Versuche, die schuldbeladene deutsche Vergangenheit abzuschütteln bzw. zu relativieren.

Quelle und weiterführende Informationen:

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41895/antisemitismus



RASSISMUS/SOZIALDARWINISMUS

Rassistisches Denken geht davon aus, dass Menschen untrennbar zu einer Volksgruppe (Ethnie) zugehörig und deshalb sowohl biologisch als auch hinsichtlich charakterlicher Wesenszüge festgelegt seien. Mit dieser Auffassung geht einher, dass die eigene Volksgruppe „rassisch“ höherwertig und anderen Gruppen überlegen sei. Aus vereinfachenden Übertragungen von Darwins evolutionstheoretischen Annahmen („survival of the fittest – Überleben der anpassungsfähigsten Lebewesen“) leiten Rechtsextreme ein „Recht des Stärkeren“ ab, andere auszugrenzen und mit Gewalt zu dominieren oder sie gar zu verfolgen und zu töten.

Quelle und weiterführende Informationen:

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=59



NATIONALISMUS/CHAUVINISMUS

Nationalismus und Chauvinismus drücken sich in einem übersteigerten Selbstverständnis der eigenen Nation aus. Deren Eigenheiten, z.B. Sprache, Kultur, Geschichte oder bestimmte zugeschriebene Tugenden und Mentalitäten, werden überhöht und zum Maß aller Dinge erklärt. Andere Nationen werden dagegen abgewertet und verachtet. Beim „völkischen Nationalismus“ wird zudem das rassistisch begründete Bild einer „ethnisch homogenen Nation“ zum Ideal erhoben.

Quelle und weiterführende Informationen:

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=12



AUTORITÄRES DENKEN/BEFÜRWORDUNG EINER DIKTATUR

Die Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur ist eine weitere Konstante im rechtsextremen Denken. Pluralismus und demokratische Strukturen werden als minderwertig abgelehnt. Autoritäre Einstellungen dominieren und führen sowohl zu einer starken Bindung und Unterordnung unter „Autoritäten“ als auch zu einem hohen Aggressionspotenzial gegenüber Schwächeren.

Quelle und weiterführende Informationen:

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=9



VERHERRLICHUNG UND VERHARMLOSUNG DES NATIONALSOZIALISMUS

Die Verharmlosung des Nationalsozialismus geschieht z.B. durch die Leugnung seiner Verbrechen (z.B. Holocaust-Leugnung) oder durch die Relativierung des totalitären Charakters der NS-Diktatur. Eine verschärfte Variante dieses Denkens ist die öffentliche Verherrlichung des Nationalsozialismus. Hier steht nicht mehr die Umdeutung deutscher Geschichte, sondern die Zustimmung zum Nationalsozialismus (1933–1945) im Vordergrund.

ERSCHEINUNGSFORMEN DES RECHTSEXTREMISMUS

Die Frage, wie Rechtsextremismus in Erscheinung tritt, hängt vor allem davon ab, was man unter dem Begriff versteht. Der Verfassungsschutz spricht von Rechtsextremismus im Zusammenhang mit Aktivitäten und Handlungen, die klar auf die Abschaffung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung (FDGO) gerichtet sind und zudem strafrechtlich relevant erscheinen. Rechtsradikalismus wird als noch „verfassungskonformer“ Bereich davon abgegrenzt. Demgegenüber geht man von einer unbedenklichen „demokratischen Mitte“ aus. Zum einfacheren Verständnis wird häufig mit dem folgenden Schema und einer Links-Rechts-Darstellung gearbeitet.

Schema verfassungsrechtliches Verständnis (Vgl.: Richard Stöss, Rechtsextremismus im Wandel, Bonn 2010, S. 14.)

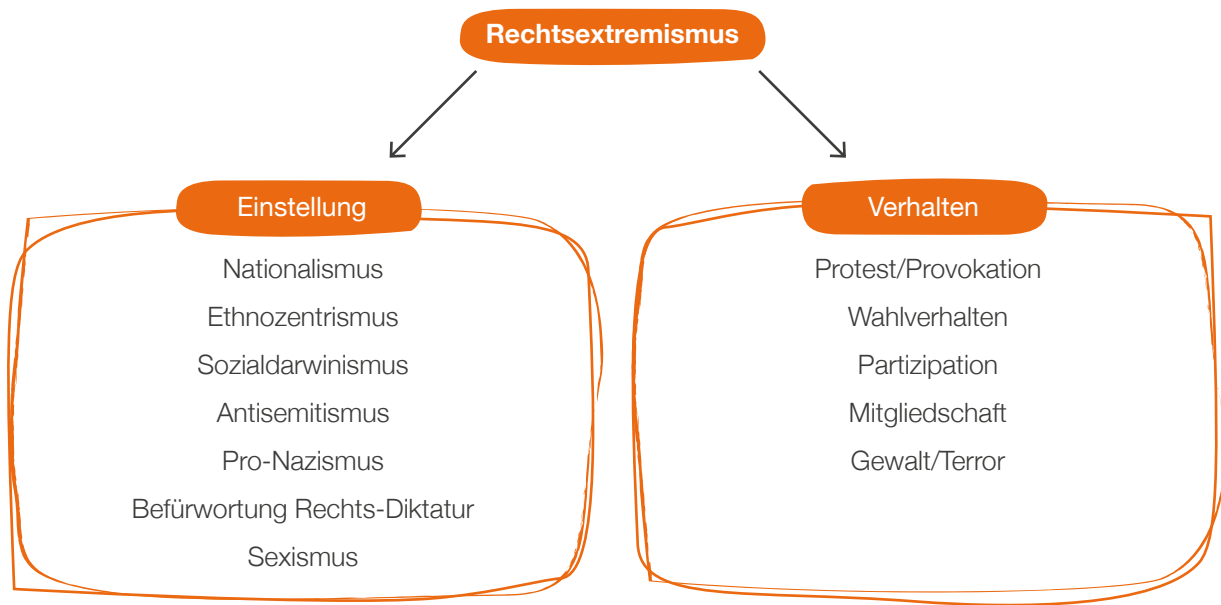


*freiheitliche demokratische Grundordnung des Grundgesetzes

Dieses Modell ist vielfach kritisiert worden, weil ein großer Teil rechtsextremer Erscheinungsformen gar nicht problematisiert wird. Zudem wird die Gleichsetzung von Links- und Rechtsextremismus kritisiert und die Annahme einer per se „unbedenklichen demokratischen Mitte“. In den Sozialwissenschaften arbeitet man deswegen mit der Unterscheidung rechtsextremer Einstellungen und rechtsextremen Verhaltens. Rechtsextreme Einstellungen (siehe „Wesensmerkmale Rechtsextremismus“, S. 6 f.) können, das zeigen Befragungen, auch in der Mitte der Gesellschaft verankert sein. Außerdem geraten so Erscheinungsformen in das Blickfeld, die nicht zwangsläufig strafrechtlich relevant oder schon im rechtsterroristischen Bereich angesiedelt sein müssen. Im sogenannten „Alltagsrassismus“, sei es aus Unachtsamkeit oder absichtlicher Herabsetzung, tauchen rechtsextreme Einstellungen verbalisiert in Form von Stereotypen und Vorurteilen an vielerlei

Orten auf, etwa im Restaurant, am Arbeitsplatz, im Fußballstadion, in der Schule etc.

Auch dort, wo Jugendliche²² oder Erwachsene²³ ganz bewusst einen „rechten Lifestyle“ leben wollen, bietet sich ihnen mittlerweile eine Vielfalt subkultureller Welten, die nicht immer nur an den „Rändern der Gesellschaft“ zu finden sind. Unterschiedlichste Modelabels (z.B. Thor Steinar, Erik and Sons) tragen dazu bei, die eigene rechtsextreme Gesinnung in modebewusster, weniger martialischer Gestalt auch nach außen darzustellen. Gleiches gilt für den rechtsextremen Musikmarkt, in dem es die rechtsextreme Metalband und den Hip-Hop genauso gibt wie die „nationale“ Liedermacherin. Diese subkulturelle Vielfalt birgt manchmal sogar Verwechslungsmöglichkeiten zu eher linken Jugendkulturen (z.B. bei der Gruppe „Autonome Nationalisten (AN)“). Denn sowohl das vertraute Erscheinungsbild – Glatze, Springerstiefel und Bomberjacke – als auch die



Organisation und Durchlässigkeit rechtsextremer Strukturen hat sich gewandelt. Nach zahlreichen Verboten rechtsextremer Organisationen in den 1990er und 2000er Jahren agieren Rechtsextreme nun stärker in losen Netzwerken. Als „Freie Kräfte“ oder als „Autonome Nationalisten“ können sie punktuell und konzentriert Handlungspotenzial entfalten (z.B. Konzerte, Demonstrationen, gewaltsame Übergriffe), sind aber für Polizei, Justiz und Politik schwerer zu greifen. Autonome Nationalisten fallen etwa durch ihre extreme Gewaltbereitschaft und schwarz-vermummte Kleidung auf, die sie vom „Schwarzen Block“, also aus dem linksautonomen Spektrum übernommen haben.

Im rechtsextremen Parteienspektrum tritt derzeit nur die NPD als ernstzunehmende Größe in Erscheinung. Viele der hier erwähnten Entwicklungen (Musik etc.) lassen sich auch in ihrer Jugendorganisation, den „Jungen Nationaldemokraten (JN)“,

beobachten. Die NPD arbeitet dabei mit einer Doppelstrategie: Zum einen versucht man, sich bürgerlich-seriös zu geben, zum anderen öffnet sich die Partei auch den gewaltbereiten, freien Kräften. Aber auch hier gibt es neue Entwicklungen, die zunächst irritierend wirken können. Im Zuge einer versuchten Intellektualisierung rechtsextremer Kreise („Neue Rechte“) wurde das Konzept des sogenannten „Ethnopluralismus“ betont. Dabei wird eine rassistisch-fremdenfeindliche Zielrichtung in der öffentlichen Rhetorik nicht biologisch begründet, sondern als „Sorge“ um die „Bewahrung“ der kulturellen Besonderheiten aller Völker geschminkt. In gleicher Weise bedient sich rechtsextreme Rhetorik heute wieder stark „sozialrevolutionären“ Argumentationen und greift ökologische, soziale und Globalisierungsthemen auf, die gerade unter Jugendlichen diskutiert werden.

Quellen und weiterführende Informationen:

Stöss, R. (2010): Rechtsextremismus im Wandel. Bonn. Online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/do/08223.pdf>
www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/166420/autonome-nationalisten
www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=30
www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=8
www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41879/npd-taktiken
Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 47/2008: Extremistische Parteien, Bonn 2008.



ADOLF HITLER – FÜHRERKULT IM NATIONALSOZIALISMUS

Adolf Hitler gelang es mithilfe des Propagandaapparates der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), ein Bild zu generieren, das ihn als überirdische Erscheinung und Heilsbringer stilisierte, der aber gleichzeitig immer ein einfacher Mann des Volkes geblieben sei. Bereits in den 1920er Jahren begann Hitler, an diesem Bild zu arbeiten – und noch heute beeinflusst es die verbreitete Wahrnehmung des NS-Regimes als „Hitler-Deutschland“. Besonders prägend für diese Stilisierung waren seine Schrift „Mein Kampf“, die er als einzige legitime „Biografie“ zuließ, und sein früh etablierter, charakteristischer Rhetorikstil.



Porträtaufnahme Hitlers (1937)

Nach dem Ersten Weltkrieg profilierte sich der junge Hitler in kürzester Zeit in München als mitreißender Redner im konservativ-völkischen Milieu. Er wettete laut gegen alle, die er für die desolate Situation der Bevölkerung verantwortlich machte, in erster Linie Juden und die Siegermächte des Ersten Weltkriegs. Er trat der Deutschen Arbeiterpartei (DAP), der späteren NSDAP, bei und bescherte ihr bald Zirkuszelte gefüllt mit Menschen, die dafür zahlten,

ihn reden zu hören. Auch diese Popularität trug dazu bei, dass er das „Führerprinzip“ in der Partei durchsetzen und sich gleichzeitig selbst als den erhofften „Führer“ proklamieren konnte. Die Zeit bis zum gescheiterten Putschversuch 1923 bildete dann die Grundlage des sakral anmutenden Führerkults um die Person Hitlers, der erst von der Partei und spätestens ab der „Machtergreifung“ 1933 von weiten Teilen der deutschen Gesellschaft mitgetragen wurde. Im nationalsozialistischen Staat wurde das „Führerprinzip“ zur staatsbeherrschenden Doktrin. Im Alltag schlug sich dieser Kult beispielsweise im sogenannten Hitler-Gruß oder der Umbenennung von Straßen und Schulen nach Adolf Hitler nieder. Hitler gelang es, sich zum Symbol der „nationalen Erlösung“ zu stilisieren. Öffentliche Masseninszenierungen und politische Erfolge gewährleisteten und stabilisierten dieses Phänomen. Seine Rolle blieb bis zu seinem Suizid unmittelbar vor Kriegsende 1945 nahezu unangetastet. Sie basierte maßgeblich auf dem – häufig vorauseilenden – Gehorsam des Parteiapparates und dem Terror gegen alle inneren und äußeren Feinde. Heute noch zeigen zahlreiche bei Razzien beschlagnahmte Devotionalien von Adolf Hitler, wie der Mythos und die Verehrung für Hitler in weiten Teilen der rechtsextremen Szene weiterleben.

Weiterführende Informationen:

Hans Günther Hockerts, Führermythos und Führerkult, in: Volker Dahm/Albert A. Feiber/Hartmut Mehringer/Horst Möller (Hrsg.), Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente zum Dritten Reich, Berlin 2008.

Deutsches Historisches Museum (Hrsg.), Themenheft Hitler und die Deutschen. Volksgemeinschaft und Verbrechen, Berlin 2012

www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39550/ausbau-des-fuehrerstaates

www.bpb.de/shop/zeitschriften/informationen-zur-politischen-bildung/136146/nationalsozialismus-aufstieg-und-herrschaft



LITERATURANGABEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS

Aus Politik und Zeitgeschichte 37/2007: Fremdenfeindlichkeit und Gewalt, Bonn 2007.

Aus Politik und Zeitgeschichte 47/2008: Extremistische Parteien, Bonn 2008.

Aus Politik und Zeitgeschichte 44/2010: Extremismus, Bonn 2010.

Aus Politik und Zeitgeschichte 16–17/2012: Ungleichheit, Ungleichwertigkeit, Bonn 2012.

Aus Politik und Zeitgeschichte 18–19/2012: Rechtsextremismus, Bonn 2012.

Benz, Wolfgang: Was ist Antisemitismus?, Bonn 2004.

Bundschuh, Stephan/Drücker, Ansgar/Scholle, Thilo (Hrsg.): Wegweiser Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus: Motive, Praxisbeispiele und Handlungsperspektiven, Bonn 2012.

Entscheidung im Unterricht. Was tun gegen Rechtsextremismus?, 2/2013, bpb, Bonn 2013, Bestellnummer: 2482.

Fluter Nr. 42: Nazis: Geht's noch?, Bonn 2012.

Geisler, Astrid/Schultheis, Christoph: Heile Welten: Rechter Alltag in Deutschland, Bonn 2011.

Hasse, Julia/Rosenthal, Gregor (Hrsg.): Wider der Gleichgültigkeit! Aktiv gegen Rechtsextremismus: Perspektiven, Projekte, Tipps, Bonn 2013.

Informationen zur politischen Bildung (Heft 314): Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft, Bonn 2012.

Informationen zur politischen Bildung (Heft 316): Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust, Bonn 2012.

Kraske, Michael/Werner, Christian: ... und morgen das ganze Land: Neue Nazis, „befreite Zone“ und die tägliche Angst – Ein Insiderbericht, Bonn 2008.

Rechtsextremismus. WOCHENSCHAU-Themenheft Sek I, Schwalbach/Ts. 2013.

Röpke, Andrea/Speit, Andreas (Hrsg.): Blut und Ehre: Geschichte der rechten Gewalt in Deutschland, Bonn 2013.

Staud, Toralf: Moderne Nazis: Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD, Bonn 2007.

Stöss, Richard: Rechtsextremismus im Wandel, 3. Aufl. Berlin 2010.

Was geht? Es reicht! Das Heft gegen Rassismus und Rechtsextremismus, bpb, Bonn 2013, Bestellnummer: 9594

Was geht? Ein Begleitheft für Pädagoginnen und Pädagogen zum Thema Rassismus und Rechtsextremismus, bpb, Bonn 2013, Bestellnummer 9595.

bpb-Dossiers zu den Themen Antisemitismus, Nationalsozialismus und Rechtsextremismus

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus

www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus

www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus

Themenseite „Rechtsextremismus“ des Bundesamtes für Verfassungsschutz

www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af-rechtsextremismus

Themenseite „Rechtsextremismus“ der Amadeu-Antonio-Stiftung

www.netz-gegen-nazis.de

Homepage der Satiresendung „extra 3“

www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3

